Druck auf den Wasserverband

CDU, Grüne und UWG stellen Mitgliedschaft infrage und fordern ein Rechtsgutachten

Von Mario Moers

Neustadt. Der Konflikt zwischen Teilen der Neustädter Politik und dem Wasserverband Garbsen-Neustadt (WVGN) geht in eine neue Runde. Nachdem die Kooperation der Ratsfraktionen von CDU, Grünen und UWG dem Verband im vergangenen Jahr hohe Wasserpreise und eine intransparente Geschäftsführung vorgehalten hatte, fordert sie jetzt ein Rechtsgutachten. Es soll die Zusammenarbeit mit dem Wasserverband auf den Prüfstand stellen.

In einem entsprechenden Ratsantrag stellen die Verfasser auch die Zugehörigkeit Neustadts zum Wasserverband grundsätzlich zur Diskussion. "Wir stellen die Vorteilhaftigkeit der Mitgliedschaft angesichts der strategischen Entscheidungen der Geschäftsführung zum derzeitigen Zeitpunkt ernsthaft infrage", zitiert das Papier Manfred Lindenmann, den Fraktionsvorsitzenden der Grünen. Der Rat entscheidet heute über den Antrag. Für das Gutachten müssten 50 000 Euro aus dem städtischen Haushalt zur Verfügung gestellt werden.

Kritik an Neubauvorhaben

Aktueller Anlass für die jüngste Attacke in Richtung der Garbsener Geschäftsführung des WVGN ist laut Mehrheitsgruppe der bevorstehende Umzug des Betriebsgeländes aus dem Garbsener Stadtteil Auf der Horst nach Frielingen. An der B6 soll dort für rund 8 Millionen Euro ein Neubau entstehen. Einen entsprechenden Grundsatzbeschluss haben der Ausschuss und Vorstand des WVGN, in denen auch Neustädter Ratspolitiker vertreten sind, im Frühjahr mehrheitlich genehmigt.

Noch zu klären sind allerdings die Finanzierungsmodelle. Muss der Verband ein großes Darlehen aufnehmen, würden die Kosten dafür den Wasserpreis erhöhen. Verbandsvorsteher Wilfried Aick rechnet in dem Fall mit einer Preisersteigerung von 3 bis 5 Cent pro Kubikmeter. "Weitere Preissteigerungen sind unseren Bürgerinnen und Bürgern nicht mehr zuzumuten", kritisiert der CDU-Fraktionsvorsitzende Sebastian Lechner, Tatsächlich liegt der Preis beim Wasserverband mit aktuell 1,96 Euro pro Kubikmeter (brutto) deutlich über dem der Stadtwerke Neustadt. Dort sind es 1,45 Euro.

Nach Auffassung der Ratskooperation sollte die Stadt Neustadt den geplanten Neubau als zweitgrößte Mitgliedskommune im Verband so lange ablehnen, bis das Ergebnis einer laufenden Untersuchung zur Wirtschaftlichkeit des Verbands vorliegt. UWG-Ratsherr Willi Ostermann befürchtet, dass der Wasserverband bei der Planung des Neubaus "Fakten schafft, bevor die Zahlen auf dem Tisch liegen".

Ein Consultingunternehmen prüft derzeit im Auftrag des WVGN, der Leinenetz sowie der Stadtwerke Garbsen, Neustadt und Wunstorf, wie der Verband künftig Kosten einsparen kann. Dabei werden auch mögliche Kooperationsmodelle



Das Betriebsgelände des Wasserverbands Garbsen-Neustadt befindet sich aktuell an der Gehrbreite in Garbsen. FOTO: MARIO MOERS

zwischen dem Wasserverband, den Stadtwerken und der Leinenetz ausgelotet.

Zusammenarbeit ist denkbar

Im Fokus der Überlegungen stehen dabei offenbar drei Varianten der Zusammenarbeit. Um Kosten zu sparen, könnten etwa die Buchhaltung oder andere Teile der Betriebsführung zusammengelegt werden. Auch gemeinsame Trupps von Wasserwerkern oder ein gemeinsamer Maschinenpark würden zu Synergieeffekten führen. Die radikalste Variante wäre der Verkauf des Wassernetzes. Diese Option hält Verbandsvorsteher Aick allerdings für unrealistisch. "Meiner Kenntnis nach beabsichtigt auch niemand, den Verband aufzulösen. Dafür gäbe es unglaublich hohe rechtliche Hürden*, sagt er.

Neustadts Stadtwerke-Chef Dieter Lindauer will sich aktuell nicht zu dem Vorgang äußern. "Wir möchten den Ergebnissen nicht vorgreifen", lässt er über einen Sprecher mitteilen. Im vergangenen Jahr hatte sich Lindauer möglichen Kooperationen gegenüber deutlich offener gezeigt. "Wenn wir von der Kommune aufgefordert wären, würden wir uns damit beschäftigen", sagte er im Juni 2020.

SPD geht nicht mit

Die SPD-Fraktion hat bereits angekündigt, das Vorhaben der Mehrheitsgruppe nicht mitzutragen. "Wir wissen nicht, welchen Sinn dieser Antrag hat, deshalb werden wir ihn nicht mittragen", sagte der Fraktionsvorsitzende Harald Baumann. Die SPD wirft den Verfassern vor, ihrerseits nicht transparent alle Ziele in der Auseinandersetzung mit dem Wasserverband offen auf den Tisch zu legen. "Wir wurden da nicht mitgenommen. Es findet kein Dialog statt", sagte Baumann.

Auf Unverständnis trifft das Vorhaben auch bei Sebastian Kratz. dem stellvertretenden Geschäftsführer des WVGN. Er sieht in dem Antrag ein populistisches Wahlkampfmanöver. "Dass rechtzeitig vor der Wahl das insgesamt kritische Thema Wasser auch vor dem Hintergrund der Klimaerwärmung diskutiert wird, kommt nicht überraschend*, sagte er. Ein Gutachten sei gar nicht nötig, um Neustädter Mitbestimmung geltend zu ma-Bürgermeister Dominik Herbst selbst sei Mitglied im Ausschuss des Verbands, wie auch Josef Ehlert (SPD) und Thomas Stolte (CDU). Im Vorstand vertritt CDU-Ratsherr Frank Hahn die Neustädter Interessen. "Bezüglich des Auslotens möglicher Kooperationsmodelle wurde gemeinsam eine Beratungsfirma beauftragt. In diesen Prozess sind die Geschäftsführer der Stadtwerke als auch der Bürgermeister Neustadts involviert und können jederzeit Ideen und Vorstellungen einbringen", sagte Kratz.

Östermann, Mitzeichner des jüngsten Antrags, hält die institutionalisierte Mitsprache für nicht ausreichend. "Wir müssen immer wieder Druck auf den Wasserverband ausüben. Die Stadt muss doch etwas
unternehmen, wenn die Geschäftszahlen und die Nitratwerte so
schlecht sind", sagte er.